

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 33

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hafen. Im Bauch eines Riesendampfers verschwand ich. Der halben Erde fuhr ich über den Leib. Im Norden ward ich ausgeladen. Kräne wanden mich auf einen Speicher. Aufgeschichtet ward ich. „Schlaf!“ rief der Zollhauswärter. Lange schlief ich. Als ich erwachte, wurde ich am Kettenseil herabgelassen. Ich blickte über mich. Gräulich matt stand eine Sonne an dem Himmel und beschrieb so kleine Kreise, wie ich sie in meiner Heimat am Äquator nie gesehen hatte. Dann sah ich unter mich. Weiß leuchtete es herauf. Wieder daheim jubelte ich. Denn ich hielt es für den Blütenenschne von hunderttausend Kaffeesträuchern. Aber da begann es mich zu frösteln. Weit Winterwege rollte ich durchs Land. In einem Laden ward ich aufgesackt. Eine Klingel schrillte. „Ein halb Pfund Kaffee, Herr Schwickelmann,“ sagte eine Köchin. — „Sonst nahmen Sie ein ganzes, Jungfer Köchin?“ sagte Herr Schwickelmann. — „Ach ja, der Doktor hat unserer Herrschaft die Kaffeeration auf die Hälfte herabgesetzt.“ — „Das ist aber böse, für mich und Euch, weiß ich doch, wie gerne ihre Herrschaft meinen Kaffee hatte.“ — „Und demnächst wird der Doktor ihnen den Kaffee wohl ganz verbieten.“ — „Gewarum denn?“ — „Das Herz hat er gesagt, das Herz — guten Morgen, Herr Schwickelmann.“

Berdrossen stand der Kaufmann vor dem Sack: „Das ist nun die sechste Kundschafft, die mir aufsagt,“ brummte er. Dann besann er sich und schnuzelte: „Ich weiß schon, was ich mache,“ schnürte den Sack wieder zu und band einen Zettel daran: „An die Kaffee Hag, Feldmeilen bei Zürich,“ und schrieb einen Brief dazu: „Die Zeiten sind schlecht. Die Menschen kränkeln. Zwar den Kaffee lieben sie wie immer. Aber des Koffeingiftes werden ihre Herzen nimmer Herr. Ziehen Sie's heraus. Aber in Zukunft schicken Sie mir bitte nur mehr Kaffee ohne Koffein. Hochachtungsvoll Peter Schwielmann.“

„Junge, Junge,“ sagte Onkel tiefe Stimme, „endlich finde ich dich hier. Wie hab ich mich um dich gesorgt! Was hast du hier oben nur getrieben?“

„Ge — ge — lesen!“

Der Onkel runzelte die Stirne.

„Nein, keine Bücher, Onkel.“

„Was denn?“

„Mir wurde vorgelesen. Lebendiges, Onkel!“

„Vorgelesen? Von wem denn?“

„Von einer — einer Kaffeebohne, Onkel.“ Er deutete auf die zertretene Bohne.

Wieder runzelte der Onkel die Stirne, diesmal schmerzlich. „Ach ja,“ seufzte er, „auf die halbe

Nation hat er mich gesetzt, der Doktor — die zweite Tasse hat er mir verboten — demnächst werde ich den geliebten Trank wohl gänzlich lassen müssen.“

„Nein, Onkel, nein!“

„Ach ja, du hast ein gutes Herz, mein Junge, aber meins ist schlecht und kann den Kaffee nicht mehr vertragen.“

Doch, Onkel, doch! Brauchst nur an die Kaffee Hag zu schreiben.

Jetzt trinkt der Onkel wieder seine zweite Tasse. Freude herrscht im Hause. Martin ist der liebe Martin da und der liebe Martin dort. Die Tante tätschelt ihm den Scheitel sechsmal untertags. So gar der Hans, der freche Hans sagt nicht mehr ätsche bätz. Und der Onkel übergab ihm feierlich den Schlüssel für den Bücherschrank.

Aber dem Martin ist gar nicht so sehr darum zu tun. Seit er auf dem Speicher träumte, ist er hellgesichtig worden. Keine Schindeln hat mehr für ihn das Dach. Abgehoben sind ihm diese Dächer von den Häusern und den Dingen, hinein sieht er. Tausend Dinge sieht er. Und diese Dinge fangen zu erzählen an, wann immer er nur will.

Denn alle Dinge sind ja gute Bücher, wenn wir nur selber aufgeschlagen sind.

Friz Müller



**Gegen  
Schlaflosigkeit  
und Nervosität**

**Vollständig  
ungiftiges  
Natur-  
Produkt**

In allen Apotheken erhältlich

427



Deine Sehnsucht nach Zwicken und Brillen, Thermometer und andern zu füllen, gehst Du, vertrauend im höchsten Maße, zu Hunziker in der Clarastraße.  
F. Hunziker, Optiker, Basel  
Clarastraße 5 / Telephon 67.04  
567

# TUC

Das Beste gegen Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Wundlaufen etc.

**Schiebdose 75 Cts.**

zu haben in Apotheken und Drogerien. 262

Alleinfabrikant:

Truog & Cie., Chur

## Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

P 30029 X Genf 477 379



**Rauchen Sie den**  
**Qualitäts-Stumpen**  
**TIGER-BOUTS**  
Paket à 10 Stück 80 Cts.  
FABRIKANTEN: A.G. EMIL GIGER, GONTENSCHWIL (AARG)

567

Müsst ich das Geld dazu mir pumpen, durch Diebstahl, durch Betrug erwerben, ich würde dulden, leiden, sterben, hätt' ich nur meine „Tigerstumpen.“

567

# Toggenburg

**Sommer- und Herbstkuren**  
Mai-Oktober. Preise Fr. 5.— bis 8.— Prospekte, Führer, Exc. Karten beim Toggenburg. Verkehrsverein in Lichtensteig.

448

## Wo amüsiert man sich?

In Zürich:

**Corso-Theater**

Größtes und vornehmstes Variété- und Operetten-Theater der Schweiz. Restaurant L. Range. American Bar.

Täglich abends 8 Uhr:

**Lustspiel-Saison**

**Schneider-Duncker's  
Bonbonnière**  
Tägl. 8½ h. Sonnt. 3½ (kl. Pr.) u. 8½  
Führende Kleinkunstbühne der Schweiz. 429

In Basel:

**Küchlin-Theater**

Künstlerischer Monumentalbau, Sehenswürdigkeit der Stadt Basel. Schönstes Variété, Operetten- u. Lustspieltheater der Schweiz.

Im Café I. Stock täglich nachmittags Künstler-Konzerte und 5 Uhr Tee.

**Lustspiele und Operetten**